
Einführung in die Morphologie

Flexion

Avant Propos

Ein Werwolf eines Nachts entwich
von Weib und Kind und sich begab
an eines Dorfschullehrers Grab
und bat ihn: “Bitte beuge mich!” [. . .]

“Der Werwolf”, sprach der gute Mann,
“des Weswolfs, Genitiv sodann,
dem Wemwolf, Dativ, wie man’s nennt,
den Wenwolf, damit hat’s ein End.”

Dem Wemwolf schmeichelten die Fälle,
er rollte seine Augenbälle.
“Indessen”, bat er, “füge doch
zur Einzahl auch die Mehrzahl noch!”

Der Dorfschulmeister aber musste
gestehn, dass er von ihr nichts wusste.
Zwar Wölfe gäb’s in großer Schar,
doch “Wer” gäb’s nur im Singular. [. . .]

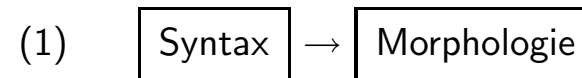
Der Werwolf, Christian Morgenstern (1871-1914)

Was ist Flexion?

- In diesem Abschnitt soll auf das Phänomen der **Flexion** näher eingegangen werden.
- Der Begriff Flexion kommt von der lateinischen Verbalwurzel *flect-*, die “beugen, biegen” bedeutet.
- Flexion “biegt” Stämme so zurecht, dass sie diejenigen **morpho-syntaktischen Merkmale** ausdrücken, die der syntaktische Kontext verlangt.
- Solche Merkmale sind u.a.
 1. Tempus (z.B. Präsens, Vergangenheit)
 2. Aspekt (z.B. Perfektiv, Imperfektiv)
 3. Numerus (z.B. Singular, Plural)
 4. Kasus (z.B. Nominativ, Genitiv)

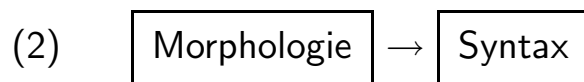
Prä- vs. post-syntaktische Morphologie

- AF stellen sich vor, dass der syntaktische Kontext Bedingungen formuliert, unter denen bestimmte Merkmale ausgedrückt werden müssen.
- Es ist die Aufgabe der Morphologie, genau diese Merkmale phonologisch zu realisieren.
- Da die Morphologie nach dieser Idee **nach** der Syntax zum Einsatz kommt,
 1. nennt man solche Theorien der Morphologie **post-syntaktisch** (ein prominentes Beispiel ist die **distribuierte Morphologie**, siehe Halle & Marantz 1993)
 2. muss die Syntax mit abstrakten Wörtern hantieren, die **Bündel** von morpho-syntaktischen Merkmalen, ohne phonologische Form, sind



Prä- vs. post-syntaktische Morphologie 2

- Man kann sich aber auch vorstellen, dass die Wörter zuerst von der Morphologie gebildet werden und dann als komplette Formen in die Syntax eingesetzt werden.
- Eine solche morphologische Theorie nennt man dann **prä-syntaktisch**.



Exponenten

- Die phonologische Realisierung eines morphosyntaktischen Merkmals nennt man den **Exponenten** des Merkmals (siehe Matthews 1991).
- Beispiele:
 1. Bei *seas* (/si:z/) ist /z/ der Exponent des Merkmals Plural.
 2. Bei *sailed* (/seɪld/) ist /d/ der Exponent des Merkmals Past (oder Past Participle).
- Wenn ein Exponent genau ein Merkmal realisiert, dann spricht man von **einfachen** Exponenten.
- AF geben /z/ in *seas* und /d/ in *sailed* als Beispiel für einfache Exponenten.

Exponenten 2

- Ist das Verhältnis von Exponent zu ausgedrücktem Merkmal ein Eins-zu-viele-Verhältnis, dann spricht man von **kumulativen** Exponenten.
- Beispiel 1: Die Endung $-ō$ bei lateinischen Verbformen drückt die Merkmale 1. Person, Singular, Indikativ, Präsens, Aktiv aus.

(3) cant-ō
sing-1sg.ind.präs.akt
"Ich singe"

Exponenten 3

- Beispiel 2: Im Cherokee (irokesische Sprache) realisieren Verbalpräfixe **Kongruenz** (bzgl. Belebtheit, Person und Numerus) mit Subjekt und Objekt.
- Manchmal drückt dasselbe Präfix Subjekt- **und** Objektkongruenz aus (/v/ = nasaler zentraler Vokal).

(4) ski-, skw- 2sg.subj/1.sg.obj
stiz- 2du.subj/3.sg.inanim.obj
kacixy- 1sg.subj/3pl.anim.obj
cixy- 1sg.sub/3sg.anim.obj

(5) a. sv:kthv kacix- ne:lv:ʔi
Apfel 1sg.subj/3pl.anim.obj geb.perf
"Ich gab ihnen einen Apfel"
b. ci:- ko:wthiha
1sg.subj/3.sg.anim.obj. seh-präs
"Ich sehe ihn"

Exponenten 4

- Beispiel 3: In der Flexion vieler indoeuropäischer Sprachen drückt oft ein einziger Exponent Kasus, Numerus und Genus aus.

(6) Griechisch
kal-ós, "gut"
Mask, Nom, Sg

(7) Russisch
stol-á, "Tisch"
Gen, Sg

Portmanteau-Morpheme

- Eng verbunden mit dem Begriff der kumulativen Exponenten ist der des **Portmanteau**-Morphems (eingeführt von Hockett 1947).
- Bei einem Portmanteau-Morphem sind mehrere (meist zwei) ursprünglich getrennte Morpheme in einem Morphem verschmolzen (vgl. den Begriff des Blends).
- Das resultierende Morphem drückt danach die Merkmale aus, die die beiden Ausgangsmorpheme ausgedrückt haben, ist also ein kumulativer Exponent.

Portmanteau-Morpheme 2

- Beispiel: Artikelwörter und Präpositionen im Französischen.
 1. Der weibliche bestimmte Artikel *la* kann unverändert auf die Präpositionen *de* und *à* folgen.
 2. Der männliche bestimmte Artikel *le* dagegen verschmilzt mit *de* und *à* obligatorisch zu den Portmanteaus *du* und *au*.
- (8)
- a. *à la plage*, “zum/an den Strand”
 - b. *de la plage*, “vom Strand”
- (9)
- a. **a le marché*, “zum/auf den Markt”
 - b. *au marché*
 - c. **de le marché*, “vom Markt”
 - d. *du marché*

Exkurs: Abstraktheit der Merkmale

- Wie gesagt nehmen AF an, dass der Exponent */z/* in *seas* einfach ist, weil er nur das Merkmal Plural realisiert.
- Dies kann man auf verschiedene Arten interpretieren:
 1. *Seas* trägt nur das Merkmal Numerus (mit dem Wert Plural), welches von */z/* realisiert wird, trägt aber keine Merkmale wie Kasus oder Genus.
 2. *Seas* trägt ebenfalls die Merkmale Kasus und Genus, diese werden aber durch ein (oder mehrere) Nullmorphem(e) ausgedrückt.
 3. *Seas* trägt die Merkmale Kasus und Genus, diese werden aber morphologisch überhaupt nicht realisiert, sind also **abstrakt**.

Exkurs: Abstraktheit der Merkmale 2

- Ns können mit Reflexivpronomen **koreferent** sein (man sagt: das N **bindet** das Reflexiv semantisch).
- Englisch unterscheidet *himself, herself, itself*. Ein N kann dabei meist nur eine Reflexivform binden.
- Engl. Ns scheinen **grammatisches** Genus haben.

- (10)
- a. John likes himself/*herself/*itself
 - b. Mary admires *himself/herself/*itself
 - c. Morphology by himself/*herself/itself

- Vielleicht ist dies aber eine Beschränkung, die sich auf das **natürliche** Geschlecht bezieht, vgl. (11).

- (11) Ein Mädchen kam herein
- a. ?Es war bildhübsch
 - b. Sie war bildhübsch

Exkurs: Abstraktheit der Merkmale 3

- Erinnerung: AF haben im ersten Kapitel folgendes Prinzip vorgeschlagen.
- Prinzip 4: Ein Morphem M kann ein **Nullmorph** (ein Morphem ohne Exponenten) als Allomorph haben, vorausgesetzt, M hat auch ein Nicht-Nullmorph als Allomorph.
- Konsequenz: *seas* kann nur dann Kasus- und Genusmorpheme ohne Exponenten haben (Interpretation 3), wenn es im Englischen solche Morpheme **mit** Exponenten gibt.

Exkurs: Abstraktheit der Merkmale 4

- Kasusmerkmale scheinen im Englischen noch im Pronominalsystem vorhanden zu sein.
- Damit wäre die Motivation für Nullkasusmorpheme bei lexikalischen Ns im Englischen gegeben.

- (12)
- a. he, him
 - b. she, her
 - c. they, them
 - d. who, whom

- (13)
- a. sea -s -∅
Meer pl nom
 - b. sea -s -∅
Meer pl akk

- Eine letzte Analysemöglichkeit ist es, zu sagen, dass /z/ in *seas* die Merkmale Numerus, Genus und Kasus realisiert.

Exponenten 5

- Man findet auch das Gegenteil von kumulativen Exponenten: ein morpho-syntaktisches Merkmal, das von mehreren Exponenten gleichzeitig realisiert wird.
- Diese Morpheme nennt man **erweiterte Exponenten**.
- Beispiel 1: Altgriechisch. In (14) wird das Perfekt ausgedrückt durch
 1. den langen Vokal im Stamm (-ly- vs. -lý-)
 2. Reduplikation (le-)
 3. das Infix -k-

- (14)
- | | |
|---------------|------------------|
| -ly- | “lösen” |
| e-le-lý-k-ete | “Du hast gelöst” |

Exponenten 6

- Beispiel 2: Latein. In (15) wird das Perfekt ausgedrückt sowohl durch **erweiterte** Exponenten als auch durch **kumulative** Exponenten.
 1. der Perfektstamm (*rex-*, anstatt *reg-*)
 2. eine Endung die
 - (a) sowohl Perfekt ausdrückt
 - (b) als auch die Merkmale Person, Numerus und Modus

(15)	reg-ere	“regieren”
	reg-es	“Du regierst”
	reg-ent	“Sie regieren”
	rex-isti	“Du hast regiert”
	rex-erunt	“Sie haben regiert”

Kontextfreie und kontextsensitive Flexion

- AF unterscheiden
 1. **kontextfreie** Flexion
 2. **kontextsensitive** Flexion
- Kontextfreie Flexion liegt vor, wenn ein morphosyntaktisches Merkmal immer durch dieselbe lautliche Kette (denselben Exponenten) realisiert wird.
- Kontextsensitive Flexion liegt vor, wenn die Wahl des Exponenten, der ein bestimmtes Merkmal ausdrücken soll, abhängt vom Kontext.

Kontextfreie und kontextsensitive Flexion 2

- Beispiele:
 1. Kontextfreie Flexion: Der Englische Progressiv wird **immer** durch den Exponenten *-ing* realisiert (*laughing, singing, etc.*).
 2. Kontextsensitive Flexion: Past im Englischen wird mal realisiert durch
 - (a) Ablaut (*ring, rang*)
 - (b) **Suppletion** (*go, went, be, was*)
 - (c) Nullmorphem (*hit, hit*)
 - (d) /t/ oder /d/ (*sent, helped*)
- Beachte: Die kontextfreie Zuordnung Progressiv → *-ing* ist nicht umkehrbar.
- Der Exponent *-ing* drückt z.B. auch Nominalisierungen aus (*to sing* → *the singing*).

Inhärente und zugewiesene Flexion

- AF unterscheiden weiter zwischen
 1. **inhärenter** Flexion
 2. **zugewiesener** Flexion
- Nomina gehören einem bestimmten Genus an und können dieses Genus nicht wechseln (Genus von N ist im Lexikon festgelegt).
- Artikelwörter, Adjektive und Partizipien, die im Kontext eines Ns auftauchen, haben oft dasselbe Genus (auch Numerus oder Person), das auch das N hat.
- Diese Elemente wechseln das Genus in Abhängigkeit mit dem N, mit dem sie auftreten.
- Das heißt, dass Artikelwörter, Adjektive, etc., erben ihre Genusinformation (oder Numerus, Person) von N. Oder: N weißt ihnen ein Genus zu.

Inhärente und zugewiesene Flexion 2

- Inhärente Flexion ((16) suggeriert **fälschlicherweise**, dass die Endung das Genus eindeutig bestimmt):

- (16) Genus im Lateinischen
- a. ros-**a**, *ros-**us**, *ros-**um**
die Rose.fem
 - b. templ-**um**, *templ-**us**
der Tempel.neut
 - c. gladi-**us**, *gladi-**a**
das Schwert.mask

- Zugewiesene Flexion:

- (17) Kasus im Lateinischen
- a. Video rosam/*rosa/*rosae
sehe.1sg die Rose.akk
 - b. Gladius/*gladium/*gladio acer est
das Schwert.nom scharf ist

Inhärente und zugewiesene Flexion 3

- Fortsetzung zugewiesene Flexion:

- (18) Artikel und Adjektive im Deutschen
- a. **das** Glück, groß-**es** Glück
 - b. **der** Zufall, groß-**er** Zufall
 - c. **die** Lust, groß-**e** Lust
- (19) Artikel und Partizipien im Friaulischen (norditalienischer Dialekt, siehe z.B. Adger 2003)
- a. Piero el an mang-**iâs**
Piero er hat gegessen.pl.mask
i pirus
die.pl.mask Pfirsiche.pl.mask
 - b. Maria e a mang-**iadis li**
Maria sie hat gegessen.pl.fem die.pl.fem
caramelis
Süßigkeiten.sg.fem

Inhärente und zugewiesene Flexion 4

- Fortsetzung zugewiesene Flexion:

(20) Artikel und Partizipien im Französischen

a. **le** poème, qu'elle
das.sg.mask Gedicht.sg.mask das-sie

a fait/*fait-e
hat gemacht.sg.mask

b. **la** connerie, que
die.sg.fem Dummheit.sg.fem die

j'ai fait-e/*fait
ich-habe gemacht.sg.fem

(21) Präpositionen im Irischen
(McCloskey & Hale 1984)

Bhí mé ag caint le-**ofa** inné
sein.past ich zu sprech mit.3pl gestern
"Ich war gestern dabei mit ihnen zu sprechen"

Inhärente und zugewiesene Flexion 5

- Numerus ist in der Regel kein inhärentes Merkmal von Nomina (ist nicht im Lexikon festgelegt).
- Das sieht man daran, dass Nomina mit verschiedenen Numeri auftauchen können

(22) a. der Tisch
b. die Tische

- Manchmal sind Ns inhärent für Plural markiert.

(23) Inhärent pluralmarkierte Ns im Englischen

a. the scissors, *the scissor
die Schere

b. the pants, *the pant
die Hose

c. the binoculars, *the binocular
das Fernglas

Rektion vs. Kongruenz

- Klassischerweise werden zwei Arten der Merkmalszuweisung unterschieden:
 1. **Rektion**
 2. **Kongruenz**
- Kongruenz liegt vor, wenn ein Element α im Satz ein morpho-syntaktisches Merkmal γ von einem Element β übernimmt, wobei β ebenfalls γ trägt.
- Rektion liegt vor, wenn β bestimmt, dass α γ tragen soll, β aber selber γ **nicht** trägt.

Rektion vs. Kongruenz 2

- Merkmalszuweisungen von Nomen an Adjektive, Artikel etc. sind Fälle von Kongruenz, da das Nomen jeweils selbst die entsprechenden Merkmale hat.
- Kasuszuweisung an Nomen durch Verben ist Rektion, da Verben keine Kasusmerkmale haben.
- Aber Verben kongruieren oft bzgl. anderer Merkmale:
 1. Im Deutschen kongruiert das Verb mit dem Subjekt bzgl. Person und Numerus.
 2. Im Kujamaat Jóola kongruiert das Verb mit dem Subjekt bzgl. der Nominalklasse.

Flexionskategorien

- Man unterscheidet verschiedene morpho-syntaktische Merkmale und spricht bei der Flexion auch von Flexionskategorien. Dabei trennt man zunächst
 1. **Nominalflexion**
 2. **Verbalflexion**
- Die Nominalflexion wiederum unterteilt man in
 1. **Numerus**
 2. **Genus**
 3. **Kasus**
 4. **Person**
- Die Verbalflexion in
 1. **Tempus**
 2. **Aspekt**
 3. **Modus**
 4. **Genus Verbi**

Flexionskategorien 2

- Sprachen machen in der Kategorie Numerus meist Gebrauch von den **Merkmalswerten**
 1. **Singular**
 2. **Plural**
- Weniger verbreitet, aber nicht ungebräuchlich ist der Wert **Dual**, der Ns markiert, die auf Gruppen mit genau zwei Elementen referieren.
- Einige Sprachen markieren auch
 1. **Trial** (drei Elemente)
 2. **Paucal** (wenige Elemente)

Flexionskategorien 3

- Genus ist oft nur durch Kongruenz an anderen Elementen als dem N markiert.
- Beim Genus wird in europäischen Sprachen meist unterschieden zwischen
 1. **Femininum**
 2. **Maskulinum**
- Manchmal kommt noch der Wert **Neutrum** dazu.
- Nordamerikanische Indiandersprachen unterscheiden Genera oft nach den Merkmalen
 1. **belebt**
 2. **unbelebt**
- Wie bereits gesagt haben die Sprachen der Niger-Kongo-Familie Genera, die auf vielen verschiedenen **semantischen** (aber auch **phonologischen**) Werten beruhen.

Flexionskategorien 4

- In **Akkusativsprachen** erscheinen das Subjekt (von **transitiven** und **intransitiven** Verben) und das Objekt respektive in den Kasus
 1. **Nominativ**
 2. **Akkusativ**
- **Ergativsprachen** gruppieren Subjekt von intransitiven Verben und Objekt von transitiven Verben in einen Kasus (siehe 1.), das Subjekt von transitiven Verben dagegen in einen anderen Kasus (siehe 2.).
 1. **Absolutiv**
 2. **Ergativ**
- Andere Fälle, deren Träger in ihrer Interpretation oft eingeschränkter sind, sind
 1. **Genitiv, Dativ**
 2. **Instrumental, Locativ**

Flexionskategorien 5

- Person ist ebenfalls meist durch Kongruenz (am Verb) markiert.
- Es gibt nur drei Personen in den Sprachen der Welt: 1., 2. und 3. Alle Sprachen haben sie.
- Lexikalische Ns sind immer 3. Person, 1. und 2. Person findet man bei Pronomina.
- Manche Sprachen unterscheiden bei der 1. Person Plural zwischen
 1. **exklusiver** Form
 2. **inklusive** Form
 1. Exklusiv = “ich und andere, aber nicht du”
 2. Inklusiv = “ich und andere, und du auch”

Flexionskategorien 6

- Deutsch oder Englisch markieren zwei Tempora durch die Verbflexion: Präsens und Vergangenheit.

(24)

	Präsens im Deutschen	
	Singular	Plural
1.Person	geh-e	geh-en
2.Person	geh-st	geh-t
3.Person	geh-t	geh-en

(25)

	Past im Englischen	
	Singular	Plural
1.Person	went	went
2.Person	went	went
3.Person	went	went

Flexionskategorien 7

- Verbale Flexionskategorien werden oft auch **periphrastisch** (mit mehreren ungebundenen Morphemen) ausgedrückt (wie Futur oder Plusquamperfekt im Deutschen/Englischen).

(26) Periphrastisches Futur im Deutschen

	Singular	Plural
1.Person	werde gehen	werden gehen
2.Person	wirst gehen	werdet gehen
3.Person	wird gehen	werden gehen

(27) Periphrastisches Plusquamperf. im Englischen

	Singular	Plural
1.Person	had gone	had gone
2.Person	had gone	had gone
3.Person	had gone	had gone

Flexionskategorien 8

- Andere Sprachen markieren auch Futur oder ferne Vergangenheit als Flexion.

(28) Futur im Französischen

	Singular	Plural
1.Person	aimer-ai	aimer-ons
2.Person	aimer-as	aimer-ez
3.Person	aimer-a	aimer-ont

(29) Ferne Vergangenheit im Italienischen

	Singular	Plural
1.Person	parl-ai	parl-ammo
2.Person	parl-asti	parl-aste
3.Person	parl-ò	parl-arono

Flexionskategorien 9

- Viele Sprachen unterscheiden zwischen den Aspekten

1. **Perfektiv**
2. **Imperfektiv**

1. Perfektiv = abgeschlossene Handlung
2. Imperfektiv = nicht abgeschlossene Handlung

(30)

Perf. vs. Imperf. im Tschechischen		
Imperfektiv	Perfektiv	Bedeutung
psát	na-psat	“schreiben”
děkovat	po-děkovat	“danken”
vítat	při-vítat	“empfangen”
jíst	s-níst	“essen”
volat	za-volat	“anrufen”

Flexionskategorien 10

- Modus bezeichnet die Einstellung des Sprechers zu einer Aussage.
- Modale wie *may*, *must* im Englischen können verschiedene Grade der Einstellung bzgl. einer Verpflichtung oder der Wahrheit ausdrücken.

(31) Einstellung bzgl. Verpflichtung

- a. You may leave
- b. You must leave

(32) Einstellung bzgl. Wahrheit

- a. She may have seen him
- b. She must have seen him

Flexionskategorien 11

- Genus Verbi ist eine Bezeichnung für die Unterscheidung zwischen **Aktiv** und **Passiv**.
- Diese Merkmale können wieder durch Flexion oder periphrastisch realisiert werden.

(33)

Passiv im Deutschen	
Sg	Pl
1. werde geküsst	werden geküsst
2. wirst geküsst	werdet geküsst
3. wird geküsst	werden geküsst

(34)

Aktiv vs. Passiv im Latein			
Aktiv		Passiv	
Sg	Pl	Sg	Pl
1. am-o	ama-mus	am-or	ama-mur
2. ama-s	ama-tis	ama-ris	ama-mini
3. ama-t	ama-nt	ama-tur	ama-ntur

Flexion und Derivation

- AF geben folgende Kriterien, nach denen Flexion und Derivation unterschieden werden können (einige kennen wir schon).
 1. Flexion ändert weder die (lexikalische) Bedeutung noch die Kategorie eines Wortes; Derivation verändert die Bedeutung und kann die Kategorie verändern.
 2. Flexion ist die Realisierung von morpho-syntaktischen Merkmalen, also Merkmalen, die für die Syntax relevant sind (so wie Kasus, Numerus, etc.); Derivation realisiert Merkmale, die die Syntax nicht interessiert.
 3. Flexion ist produktiver als Derivation.
 4. Derivationsmorpheme stehen in der Regel näher am Stamm als Flexionsmorpheme.

Flexion und Derivation 2

- Derivation ändert die lexikalische Beutung.

(35)

Arbeit	→	arbeits-los
heiter	→	Heiter-keit
trink-en	→	trink-bar
schlaf-en	→	Schlaf

- Flexion verändert die lexikalische Beutung nicht.

(36)

a.	trink-e
b.	trink-st
c.	trink-t
d.	trink-en
e.	trink-t
f.	trink-en

Flexion und Derivation 3

- Derivation kann (muss aber nicht) die Kategorie verändern.

(37)

grün	A	→	grün-lich	A
Arbeit	N	→	Arbeit-er	N
schwarz	A	→	schwärz-en	V
Arbeit	N	→	arbeits-los	A
trink-en	V	→	trink-bar	A

- Flexion ändert die Kategorie nicht.

(38)

klein-er	A
klein-en	A
klein-en	A
klein-en	A

Flexion und Derivation 4

- Flexion realisiert morpho-syntaktische Merkmale.

- (39)
- Ich_{1sg} schlaf-e_{3sg}
 - Du_{2sg} schläf-st_{2sg}
 - Sie_{3sg} schläf-t_{3sg}
 - Wir_{1pl} schlaf-en_{3pl}
 - Ihr_{2pl} schlaf-t_{2pl}
 - Sie_{3pl} schlaf-en_{3pl}

- (40)
- d-er_{nom,sg} rot-e_{nom,sg} Hut_{nom,sg}
 - d-es_{gen,sg} rot-en_{gen,sg} Hut-es_{gen,sg}
 - d-em_{dat,sg} rot-en_{dat,sg} Hut-(e)_{dat,sg}
 - d-en_{akk,sg} rot-en_{akk,sg} Hut_{akk,sg}

- (41)
- ein_{nom,sg} rot-er_{nom,sg} Hut_{nom,sg}
 - ein-es_{gen,sg} rot-en_{gen,sg} Hut-es_{gen,sg}
 - ein-em_{dat,sg} rot-en_{dat,sg} Hut-(e)_{dat,sg}
 - ein-en_{akk,sg} rot-en_{akk,sg} Hut_{akk,sg}

Flexion und Derivation 5

- Derivationsmorpheme drücken nicht Merkmale wie Numerus, Genus, Kasus aus, die von der Syntax gelesen/manipuliert werden können.
- Das Suffix *-lich* in (42) z.B. bleibt immer konstant, egal welcher Kasus vorliegt.

- (42)
- | | |
|---------------|-----|
| klein-lich-er | Nom |
| klein-lich-en | Gen |
| klein-lich-en | Dat |
| klein-lich-en | Akk |

Flexion und Derivation 6

- Aber die Derivation kann ja die Kategorie ändern. Und Kategorienmerkmale sind das Paradebeispiel für Merkmale, die für die Syntax eine Rolle spielen!
- Daher ist AFs Beschreibung etwas zu eng gesteckt.

(43) a. [_N Furcht] kann lähmen
b. *_A Furcht-bar] kann lähmen

(44) a. Der Fritz ist [_A herr-lich]
b. *Der Fritz ist [_N Herr-lich-keit]

(45) a. Der Fritz [_V trink-t]
b. *Der Fritz [_V trink-bar(-t)]

Flexion und Derivation 7

- Flexion ist produktiver als Derivation.
 1. (Fast) jedes Verb im Deutschen markiert im Präsens Indikativ Aktiv die Merkmale Person und Numerus durch die Endungen *-e, -st, -t, -en, -t-, en*.
 2. Aber nicht alle Adjektive können durch das Derivationsuffix *-keit* erweitert werden.
 3. Nicht alle Nomina können durch das Präfix *-un* erweitert werden.

(46) a. Herr-lich-keit, Sauber-keit, Grausam-keit
b. *Stumpf-keit, *Orange-keit, *Dumm-keit

(47) a. Un-mensch, Un-tat, Un-tier, Un-wetter
b. *Un-tisch, *Un-ratte, *Un-gefühl

Flexion und Derivation 8

- Derivationsaffixe stehen näher am Stamm als Flexionsaffixe.

(48) a. klein → klein-lich → klein-lich-er
b. klein → klein-er → *klein-er-lich

(49) Flexion im Japanischen
tabe-ru tabe-ta
ess-imp ess-perf

(50) Flexion und Derivation im Japanischen 1
tabe-ra-ru tabe-rare-ta
ess-pass-imp ess-pass-perf

(51) Flexion und Derivation im Japanischen 2
*tabe-ru-ra *tabe-ta-rare
ess-imp-pass ess-perf-pass

Flexion und Derivation 9

- Fortsetzung

(52) Flexion und Derivation im Japanischen 3
tabe-sase-ru tabe-sase-ta
ess-kaus-imp ess-kaus-perf

(53) Flexion und Derivation im Japanischen 3
*tabe-ru-sase *tabe-ta-sase
ess-imp-kaus ess-perf-kaus

Flexionstypen

- Es gibt verschiedene Arten von Flexion, die man in verschiedenen Sprachen finden kann.
- Oft zeigt ein und dieselbe Sprache verschiedene Flexionstypen. Man unterscheidet wenigstens Flexion durch
 1. Affigierung
 2. **Stammalternation**
 3. **Apophonie**
 4. Wurzeln und Muster
 5. Reduplikation
 6. **Suppletion**
- Den meisten dieser Wortbildungstypen sind wir schon begegnet. Sie werden im folgenden noch einmal kurz erläutert.

Affigierung

- Bei Affigierung werden die morpho-syntaktischen Merkmale, die durch Flexion ausgedrückt werden, durch Affixe mit dem Stamm verbunden

(54)

Stamm	Affix	Merkm(e)
geh-	-e	1sg
geh-	-st	2sg
geh-	-t	3sg
geh-	-en	1pl
geh-	-t	2pl
geh-	-en	3pl

Stammalternation

- Stammalternation markiert bestimmte Merkmale dadurch, dass dem Wort ein neuer Stamm zugrundeliegt.

(55) Stammalternation im Latein

Präsens	Perfekt	
am-	ama:v-	“lieben”
po:t-	po:ta:v-	“trinken”
crep-	crepu-	“rütteln”
horr-	horru-	“strozen”
juv-	ju:v-	“helfen”
aug-	aux-	“vergrössern”
fi:g-	fi:x-	“festmachen”
ri:d-	ri:s-	“lachen”
mord-	momord-	“beißen”
spond-	spopond-	“versprechen”
prand-	prand-	“essen”
ascend-	ascend-	“klettern”

Stammalternation 2

(56) Stammalternation im Navajo

Momentaner Aspekt	“rundes Objekt handhaben”
-ʔaah	Imperfektiv
-ʔá	Perfektiv
-ʔááł	Futur, Progressiv, Optativ
-ʔááh	Iterativ

(57) Stammalternation im Navajo

Kontinuierlicher Aspekt	“rundes Objekt handhaben”
-ʔá	Imperfektiv
-ʔá	Perfektiv
-ʔaał	Futur, Progressiv
-ʔaah	Iterativ
-ʔaʔ	Optativ

Apophonie

- Als Apophonie bezeichnet man den Vokalwechsel innerhalb des Stammes. Dieser Wechsel kann Merkmale ausdrücken.
- Zwei Fälle von Apophonie

1. Ablaut
2. Umlaut

(58) Ablaut bei Englischen und Deutschen Verben

- a. sing, sang, sung
- b. drive drove driven
- c. gehen, ging, gegangen
- d. trinken, trank, getrunken

Apophonie 2

(59) Umlaut bei Englischen und Deutschen Nomina

- a. goose, geese
- b. foot, feet
- c. Vater, Väter
- d. Mutter, Mütter

- Umlaut ist eine phonologisch bedingte Alternation.
- Dabei gleicht sich der veränderte Vokal an einen folgenden Vokal an (Vokalharmonie).
- Im Falle von *geese* und *feet* im Englischen lag einmal ein Pluralsuffix vor, welches einen Vokal enthielt.
- An diesen Vokal hat sich der Vokal des Stammes angeglichen. Später fiel das Pluralsuffix weg. Der veränderte Stammvokal blieb.

Wurzel- und Mustermorphologie

- Wie bereits angesprochen gibt es in semitischen Sprachen das Phänomen der Wurzel- und Mustermorphologie.
- Dabei können auch Flexionsmerkmale durch diese Morphologie ausgedrückt werden.
- Die folgenden Beispiele zeigen Flexion bzgl. Numerus in arabischen Nomina.

(60)	Wurzel	Singular	Plural	
	jndb	jundub	janaadib	“Heuschrecke”
	slṭn	sulṭaan	salaatiin	“Sultan”
	ʕnb	ʕinab	ʕanaab	“Pampelmuse”
	nfs	nafs	nufuus	“Seele”
	bnk	bank	bunuuk	“Bank”

Reduplikation

- Flexionsmerkmale können auch durch Reduplikation ausgedrückt werden.
- Ein Merkmal, das oft durch Reduplikation markiert wird, ist Plural. Die folgenden Beispiele sind aus dem Indonesischen.

(61)	Reduplikationsplural im Indonesischen	
	kuda-kuda	“Pferde”
	rumah-rumah	“Häuser”
	singkatan-singkatan	“Abkürzungen”
	perubahan-perubahan	“Wechsel”

- Reduplikation kann aber auch andere Merkmale ausdrücken, wie zum Beispiel Perfekt im Lateinischen.

(62)	Reduplikationsperfekt im Latein	
	mord-	momord- “beißen”
	spond-	spopard- “versprechen”

Suppletion

- Suppletion liegt vor, wenn die Formen eines Paradigmas in keiner Weise morphologisch oder phonologisch vorhersagbar sind.

(63) Suppletion im Englischen

be	was
go	went
good	better

- Suppletion kann entstehen, wenn Verbformen aus ursprünglich verschiedenen Paradigmen sich in einem Paradigma zusammenschließen.

(64) Suppletion im Französischen

Franz. Verb	Lat. Stamm	Bedeutung
vais, vont, etc.	vadere	“gehen”
irais, irai, etc.	ire	“gehen”
aller, allons, etc.	ambulare	“spazieren”

Synkretismus

- Wenn morphologische Marker, die **verschiedene** Werte desselben Merkmals ausdrücken, **dieselbe** Form haben, spricht man von **Synkretismus**.
- Beispiel: Im Rumänischen stimmen bei vielen Verben die Formen für die Werte 1. Person Singular und 3. Person Plural der Merkmale Person und Numerus überein.

(65) Synkretismus bei Verbflexion im Rumänischen

	a umplea “füllen”	a face “tun”	a sti “wissen”
1sg	úmpl- u	fác-∅	stí- u
2sg	úmpl-i	fác-i	stí-i
3sg	úmpl-e	fác-e	stí-e
1pl	úmple-m	fáce-m	stí-m
2pl	úmple-ti	fáce-ti	stí-ti
3pl	úmpl- u	fác-∅	stí- u

Synkretismus 2

(66) Synkretismus bei Adjektivflexion im Deutschen

	Schwach	Stark
Nom	der gut-e Wein	gut-er Wein
Gen	des gut- en Weines	gut- en Weines
Dat	dem gut- en Wein	gut-em Wein
Akk	den gut- en Wein	gut- en Wein

(67)

	Stark			
	Mask Sg	Neut Sg	Fem Sg	Pl
Nom	-er	-es	-e	-e
Akk	-en	-es	-e	-e
Gen	-en	-en	-er	-er
Dat	-em	-em	-er	-en

	Schwach			
	Mask Sg	Neut Sg	Fem Sg	Pl
Nom	-e	-e	-e	-en
Akk	-en	-e	-e	-en
Gen	-en	-en	-en	-en
Dat	-en	-en	-en	-en

Synkretismus 3

(68) Synkretismus bei Nominalflexion im Isländischen

	Singular	penn	aug	húf
		("Feder")	("Auge")	("Mütze")
Nom		penn-i	aug- a	húf- a
Akk		penn- a	aug- a	húf- u
Dat		penn- a	aug- a	húf- u
Gen		penn- a	aug- a	húf- u

- Manchmal spricht man von
 1. **innerparadigmatischem** Synkretismus
 2. **transparadigmatischem** Synkretismus
- Innerparadigmatischer Synkretismus liegt vor bei gleichen Markern innerhalb des selben Paradigmas.
- Transparadigmatischer Synkretismus liegt vor, wenn gleiche Marker in verschiedene Paradigmen auftauchen.

Synkretismus 4

- Frage: Sind Synkretismen eine zufällige Laune der Sprache oder nicht?
- Zwei mögliche Antworten:
 1. Synkretismen sind rein zufällig.
 2. Synkretismen sind nicht zufällig, sondern spiegeln eine inhärente Eigenschaft von natürlicher Sprache wider.
- Antwort zwei ist interessanter. Es ist allerdings eine **empirische** Frage, ob diese Antwort stimmt (und ob man sie präzisieren kann).

Synkretismus 5

- Hier soll die Idee verfolgt werden, dass es eine interessante Antwort im Sinne von 2. oben gibt: Synkretismen sind kein Zufall.
- Hintergrundannahmen:
 1. Alle Merkmale sind schon am Stamm vorhanden. Flexionsmarker drücken diese Merkmale (oder eine Teilmenge davon) nur aus.
 2. Eine solche morphologische Theorie wird von Stump (2001) als **realisational** bezeichnet.
 3. Im Gegensatz dazu könnte man annehmen, dass die Flexionsendung neue Merkmale zum Wort hinzufügt, die noch nicht auf dem Stamm sind (eine **inkrementelle** Analyse nach Stump 2001).
- Idee: Synkretismus entsteht, weil die verschiedenen Merkmale, die ein und derselbe Marker ausdrückt, etwas **gemeinsam** haben.

Synkretismus 6

- (69) Annahme (Alexiadou & Müller 2004)
Wenn zwei Flexionssuffixe dieselbe Form haben, dann drücken sie mindestens ein gemeinsames Merkmal aus.
- Erläuterung:
 1. Dieselbe Markierung taucht an verschiedenen Stämmen auf, wenn die Merkmalsanforderungen dieser Stämme (wenigstens teilweise) gleich sind.
 2. Wenn z.B. in einer Sprache Nominativ und Genitiv durch die gleiche Flexionsendung markiert sind, dann müssen diese Kasus (wenigstens teilweise) etwas gemeinsam haben.
 3. Dies gilt nicht für Endungen, die aus verschiedenen Bereichen kommen: *-en* in *Frau-en* und *geh-en* ist einmal Nominalflexion und einmal Verbalflexion und daher nicht zu vereinheitlichen.
 4. (69) ist kein grammatisches Prinzip, sondern eine Strategie für die Theoriebildung.

Synkretismus 7

- Aber was haben denn z.B. Nominativ und Genitiv gemeinsam? Wenn sie gleich wären, dann würde man sie doch erst gar nicht unterscheiden, oder?
- Trick: die Gemeinsamkeit liegt auf einer abstrakteren Ebene, als auf der, die wir bisher betrachtet haben.
- Idee (Jakobson 1962, Bierwisch 1967): Kasusmerkmale sind keine atomaren Bestandteile der Grammatik, sondern sie können in kleinere Einheiten (wieder Merkmale) **dekomponiert** (zerlegt) werden.

Synkretismus 8

- Angenommen, die Kasus K_1 und K_2 wurden dekomponiert. Es kann dann sein, dass sie
 1. ein oder mehrere Merkmale gemeinsam haben,
 2. sich aber dennoch in anderen Merkmalen unterscheiden.
- Wenn K_1 und K_2 ein Merkmal M gemein haben (und sich bzgl. anderer Merkmale unterscheiden), dann bilden sie eine **natürliche Klasse** bzgl. M .
- Und wenn sie eine natürliche Klasse bzgl. M bilden, dann können grammatische Prinzipien auf die Präsenz (oder Absenz) von M Bezug nehmen.
- Das heißt K_1 und K_2 verhalten sich gleich, weil sie beide das Merkmal M haben.

Synkretismus 9

- Bei vier Kasus im Deutschen genügen im Prinzip schon zwei binäre Merkmale, um die Kasus zu dekomponieren: nennen wir sie mal abstrakt $\pm\alpha$ und $\pm\beta$.

(70)

	α	β
Nom:	-	-
Gen:	-	+
Dat:	+	+
Akk:	+	-

- Durch die Dekomposition in (70) gilt:
 1. Nom, Gen bilden eine natürliche Klasse bzgl. $-\alpha$
 2. Nom, Akk bilden eine natürliche Klasse bzgl. $-\beta$
 3. Dat, Akk bilden eine natürliche Klasse bzgl. $+\alpha$
 4. Dat, Gen bilden eine natürliche Klasse bzgl. $+\beta$
- Nom, Dat und Akk, Gen bilden jeweils keine natürliche Klasse.

Synkretismus 10

- Konsequenz: Nach dieser Aufteilung könnte es Prinzipien der Grammatik geben, die durch das Merkmal
 1. $-\beta$ auf Nominativ und Akkusativ Bezug nehmen **unter Ausschluss** von Genitiv und Dativ.
 2. $-\alpha$ auf Nominativ und Genitiv Bezug nehmen unter Ausschluss von Akkusativ und Dativ.
 3. $+\beta$ auf Dativ und Genitiv Bezug nehmen unter Ausschluss von Akkusativ und Nominativ.
 4. $+\alpha$ auf Dativ und Akkusativ Bezug nehmen unter Ausschluss von Genitiv und Nominativ.
- Es könnte keine Prinzipien geben,
 1. die auf Nominativ und Dativ Bezug nehmen unter Ausschluss von Genitiv und Akkusativ.
 2. die auf Akkusativ und Genitiv Bezug nehmen unter Ausschluss von Dativ und Nominativ.

Synkretismus 11

- Ob die gerade vorgeschlagene Dekomposition die richtige ist, kann man nur entscheiden, wenn man sich eine Sprache anschaut.
- Mit anderen Worten: Es ist eine rein **empirische** Frage, welche Kasus eine natürliche Klasse bilden.
- Es ist nicht klar, dass die hier gezeigte Aufteilung die richtige ist.
- Man würde außerdem gerne wissen, was α und β denn für Merkmale sind.

Synkretismus 12

- Andere Sprachen haben mehr Kasus als das Deutsche (z.B. Russisch).
- Daher werden oft nicht nur zwei sondern drei binäre Merkmale angesetzt (damit lassen sich im Prinzip 8 Kasus dekomponieren).
- Manche Morphologen nehmen folgende Merkmale an:
 1. \pm **subjekt**
 2. \pm **regiert**
 3. \pm **oblique**

(71) Dekomposition der Kasusmerkmale
im Deutschen

Nom:	+subjekt	–regiert	–oblique
Gen:	+subjekt	+regiert	+oblique
Dat:	–subjekt	+regiert	+oblique
Akk:	–subjekt	+regiert	–oblique

Motivation Dekompositionsmerkmale

- Den Bezeichnungen \pm subjekt, \pm regiert, \pm oblique liegt eine gewisse Vorstellung zugrunde, die aus der Syntax kommt.
 1. Nom und Gen sind +subjekt.
 2. Grund: Die inhaltliche Rolle (θ -Rolle) eines nom-markierten Subjekts im Satz kann dieselbe sein wie die eines gen-markierten Nomens innerhalb einer Nominalphrase.
 3. Z.B. tragen die nom- und gen-markierten Nomina in (72-a,b) beide die Rolle des Handelnden.

(72) a. Fritz_{nom} zerstörte die Stadt
b. Fritzens_{gen} Zerstörung der Stadt
 4. Akk- oder dat-markierte Nomen tragen diese Rolle nicht.

Motivation Dekompositionsmerkmale 2

- Fortsetzung

5. Gen, Dat, und Akk hängen vom jeweiligen Verb ab (siehe (73)). Man sagt, das Verb **regiert** einen bestimmten Kasus.
6. Nom hängt dagegen nicht vom Verb ab, ist also nicht vom Verb regiert.

- (73)
- a. Fritz_{nom} gedenkt der Maria_{gen}
 - b. Fritz_{nom} hilft der Maria_{dat}
 - c. Fritz_{nom} küsst die Maria_{akk}

Motivation Dekompositionsmerkmale 3

- Fortsetzung

7. Oblique-markierte Nomen (Gen- oder Dat-markiert) gehen weniger oft grammatische Prozesse ein (reflexive Bindung, Kongruenz, etc.).
8. Nicht-oblique Kasus (Nom, Akk) werden unter bestimmten strukturellen Bedingungen regiert.
9. Z.B. beim **Akkusativus cum Infinitivo** (Acl) in (74-a) wird der Akk des Subjekts des eingebetteten Satzes S vom übergeordneten Verb regiert.
10. Nicht-oblique Kasus können manipuliert werden: Passiv verwandelt Akk eines Objekts in Nom ((74-b) vs. (74-c)). Dat wird nicht durch Passiv manipuliert (siehe (74-d) vs. (74-e)).

- (74)
- a. Fritz hört [_S Maria_{akk} telefonieren]
 - b. Maria küsst den Fritz_{akk}
 - c. Der Fritz_{nom} wird (von Maria) geküsst
 - d. Maria hilft dem Fritz_{dat}
 - e. Dem Fritz_{dat} wird (von Maria) geholfen

Synkretismusauflösung

- Wenn die Theorie ableitet, **wieso** der gleiche Marker an verschiedenen Positionen auftauchen kann, dann sagt man, der Synkretismus sei **aufgelöst**.
- Angenommen, man möchte die Synkretismen der schwachen Adjektivflexion des Deutschen auflösen.

(75)

	Mask	Neut	Fem	
	Sg	Sg	Sg	Pl
Nom	-e	-e	-e	-en
Akk	-en	-e	-e	-en
Gen	-en	-en	-en	-en
Dat	-en	-en	-en	-en

- Der Synkretismus des Markers *-en* in Genitiv und Dativ über die Genera hinweg könnte aufgelöst werden, wenn *-en* das Merkmal +oblique markierte.
- Aber was ist mit *-en* im Nominativ und Akkusativ Plural und im Akkusativ Singular Maskulinum?

Synkretismusauflösung 2

- Die Dekomposition der Kasus reicht also offensichtlich nicht aus, um alle Synkretismen aufzulösen.
- Um Synkretismen möglichst gut auflösen zu können, nehmen manche Linguisten noch andere Prinzipien für die Morphologie an.

- (76) Teilmengenprinzip
Eine Flexionsendung I verbindet sich mit einem Stamm S genau dann, wenn a. und b.:
- Die Merkmale von I sind eine Teilmenge der Merkmale von S .
 - I ist die spezifischste Endung, die a. erfüllt.

- (77) Spezifität
Eine Flexionsendung I_i ist spezifischer als eine Flexionsendung I_j genau dann, wenn I_i mehr Merkmale hat als I_j .

Synkretismusauflösung 3

- Jetzt können die Synkretismen bei der deutschen schwachen Adjektivflexion wie folgt aufgelöst werden (siehe Sternefeld 2004).

(78)

	Mask Sg	Neut Sg	Fem Sg	Pl
Nom	-e	-e	-e	-en
Akk	-en	-e	-e	-en
Gen	-en	-en	-en	-en
Dat	-en	-en	-en	-en

Synkretismusauflösung 4

- (79) Marker der schwachen Adjektivflexion
- en₁: +mask, -subjekt, -oblique
 - e: +sg, -oblique
 - en₂: ∅

- Das heißt:

1. -en trägt die Merkmale +mask, -subj und -obl
2. -e trägt die Merkmale +sg, -obl
3. Es gibt eine homophone Endung -en, die überhaupt keine Merkmale trägt.

- Eine Flexion, die weniger Merkmale trägt, als der Stamm, an den sie sich hängt, nennt man **unterspezifiziert**. -en₂ ist massiv unterspezifiziert.
- -en₂ passt im Prinzip an jeden Stamm *S* (Teilmen-
genprinzip), kann sich aber nur mit *S* verbinden,
wenn es keine andere Endung gibt, die ebenfalls auf
S passen würde (Spezifizitätsprinzip).

Synkretismusauflösung 5

- Beispiel: der Stamm *gut-* mit den Merkmalen Singular, Maskulinum, Akkusativ.
- Welche Endung erhält dieser Stamm S ?
 1. Akkusativ wird dekomponiert; S hat also die Merkmale $+sg, +mask, -subj, +reg, -obl$.
 2. Drei mögliche Endungen: $-en_1, -e$ und $-en_2$.
 3. Die Merkmale der Endung sind die spezifischste Teilmenge der Merkmale von S .
 4. Die Menge der Merkmale von $-en_2$ ist leer, also eine Teilmenge der Merkmale von S .
 5. Aber $\{+sg, -obl\}$ (die Merkmale von $-e$) ist auch Teilmenge der Merkmale von S , und sie ist spezifischer als \emptyset (die Merkmalsmenge von $-en_2$).
 6. $-en_1$ hat die Merkmale $+mask, -subj, -obl$, die damit auch eine Teilmenge der Merkmale von S sind. Außerdem ist diese Teilmenge noch spezifischer als die von $-e$.
 7. Damit ist die richtige Form *gut-en*.

Synkretismusauflösung 6

- Beispiel: der Stamm *gut-* mit den Merkmalen Plural, Femininum, Dativ.
- Welche Endung erhält dieser Stamm S ?
 1. Dativ wird dekomponiert; S hat also die Merkmale $+pl, +fem, -subj, +reg, +obl$.
 2. Drei mögliche Endungen: $-en_1, -e$ und $-en_2$.
 3. Die Merkmale der Endung sind die spezifischste Teilmenge der Merkmale von S .
 4. $\{+mask, -subj, -obl\}$ von $-en_1$ ist die spezifischste Menge überhaupt. Allerdings ist sie nicht Teilmenge von S (wegen $-obl$ und $+mask$) und scheidet damit aus.
 5. $\{+sg, -obl\}$ von $-e$ ist die nächstspezifischste Menge. Aber auch sie ist keine Teilmenge von S (weder $+sg$ noch $-obl$ passt).
 6. Es bleibt die leere Menge von $-en_2$, die ja Teilmenge jeder Menge ist.
 7. Die richtige Form ist wieder *gut-en*.

Synkretismusauflösung 7

- Es wäre nicht möglich gewesen, die Endung $-en_1$ einfach zu streichen, und nur mit der Endung $-en_2$ zu arbeiten.
- Grund:
 1. Angenommen, es liegt ein Stamm *gut*-mit den Merkmalen Maskulinum, Singular, Akkusativ vor.
 2. Nach Dekomposition ergibt das die Merkmale $+mask, +sg, -subj, +reg, -obl$.
 3. Weiter angenommen, es gäbe nur die Endungen $-en_2$ und $-e$.
 4. $-e$ ist die spezifischere von beiden und passt auch auf den Stamm, da sie die Menge $\{+sg, -obl\}$ enthält.
 5. Damit blockiert $-e$ die Endung $-en_2$ und die Form *gut-e* ist das Ergebnis.
 6. Die gewünschte Form ist aber *gut-en*

Typologie

- Als **Typologie** bezeichnet man die Klassifizierung von Sprachen nach verschiedenen Sprachtypen.
- Die morphologische Typologie klassifiziert Sprachen also nach den verschiedenen Typen von morphologischen Systemen, die diese Sprachen zeigen.
- Meist gehört eine Sprache nicht einem bestimmten Typ an, sondern zeigt Eigenschaften verschiedener Typen gleichzeitig.
- Man unterscheidet
 1. **agglutinierende** Sprachen
 2. **fusionierende** Sprachen
 3. **isolierende** Sprachen
 4. **polysynthetische** Sprachen

Typologie 2

- Eine Sprache S ist
 1. **agglutinierend**, wenn ein Flexionsmorphem von S genau ein Merkmal realisiert; die verschiedenen Morpheme werde dann hintereinander gehängt. Beispiele: Türkisch, Ungarisch, Koreanisch.
 2. **fusionierend** (auch **flektierend** genannt), wenn S polymorphemische Wörter hat (wie agglutinierende Sprachen), dabei aber ein Morphem mehrere grammatische Merkmale auf einmal realisieren kann. Beispiele: Lateinisch, Russisch, Deutsch.
 3. **isolierend**, wenn sie grammatische Merkmale nicht durch gebundene Morpheme ausdrückt. Beispiele: Chinesisch, Vietnamesisch.
 4. **polysynthetisch** (auch **inkorporierend**), wenn sie Wörter enthält, die sämtliche Aspekte eines ganzen Satzes realisieren. Beispiele: Chukchi, Mohawk.

Kongruenz in Kujamaat Jóola

- KJ hat reichhaltige **Kongruenz** (Übereinstimmung) bezüglich Genus (Nominalklasse) zwischen Nomina und
 1. definiten Artikeln
 2. Pronomen
 3. Nominalen Ergänzungen (Adjektive, Demonstrative, Kardinalzahlen, Ordinalzahlen, etc.)
 4. Verben
 5. Relativpronomen
 6. Genitivmarkern

Kongruenz in Kujamaat Jóola 2

- Kongruenz mit definitivem Artikel: Der definite Artikel in KJ hat die Form $-aC$, wobei der Konsonant C identisch ist mit dem Konsonanten des Klassenpräfixes.
- Es gibt drei Klassenmarker, die nur aus einem Vokal bestehen: $a-$ (Klasse 1), $\varepsilon-$ (Klasse 3) und $u-$ (Klasse 8).
- In diesen Fällen ist der definite Artikel $-aw$, $-\varepsilon y$ und $-aw$, respektive.

(80)	Kl. 1	$a\text{-}\eta\text{il-aw}$	“das Kind”
	Kl. 2	$ku\text{-}\eta\text{il-ak}$	“die Kinder”
	Kl. 3	$\varepsilon\text{-y}\varepsilon\text{n-}\varepsilon y$	“der Hund”
	Kl. 4	$si\text{-y}\varepsilon\text{n-as}$	“die Hunde”
	Kl. 5	$fu\text{-ti}\acute{z}k\text{-af}$	“der Krieg”
	Kl. 6	$ku\text{-ti}\acute{z}k\text{-ak}$	“die Kriege”

Kongruenz in Kujamaat Jóola 3

- Fortsetzung Kongruenz mit definitivem Artikel

(80)	Kl. 7	$ka\text{-si}\acute{z}n\text{-ak}$	“ das Horn”
	Kl. 8	$u\text{-si}\acute{z}n\text{-aw}$	“die Hörner”
	Kl. 9	$b\underline{u}\text{-b}\acute{o}r\text{-}\acute{o}b$	“der Baum”
	Kl. 10	$ji\text{-s}\acute{e}k\text{-aj}$	“die kleine Frau”
	Kl. 11	$mu\text{-s}\acute{e}k\text{-am}$	“die kleinen Frauen”
	Kl. 12	$\eta i\text{-s}\acute{e}k\text{-a}\eta$	“die große Frau”
	Kl. 13	$ba\text{-}\eta\text{il-ab}$	“die vielen kleinen Kinder”
	Kl. 14	$fa\text{-k}\acute{o}r\text{-af}$	“der Rauch”
	Kl. 15	$ma\text{-kuk-am}$	“die Gehirne”

- Morpho-syntaktische Kongruenz bzgl. Genus zwischen Artikel und Klassenmarker in KJ wird also durch Gleichheit der Konsonanten in Artikel und Klassenmarker ausgedrückt.

Kongruenz in Kujamaat Jóola 4

- Pronomen der 1. und 2. Person kongruieren nicht bezüglich der Nominalklasse, aber Pronomen der 3. Person schon.
- Die Pronomen haben die Form $C\textcircled{\text{a}}$, wobei C bei Kongruenz wieder der Konsonant des Klassenpräfixes des koreferenten Nomens ist.

(81)	Kl. 1	$\textcircled{\text{a}}$	Kl. 9	$\text{b}\textcircled{\text{a}}$
	Kl. 2	$\text{k}\textcircled{\text{a}}$	Kl. 10	$\text{j}\textcircled{\text{a}}$
	Kl. 3	$\text{y}\textcircled{\text{a}}$	Kl. 11	$\text{m}\textcircled{\text{a}}$
	Kl. 4	$\text{s}\textcircled{\text{a}}$	Kl. 12	$\text{j}\textcircled{\text{a}}$
	Kl. 5	$\text{f}\textcircled{\text{a}}$	Kl. 13	$\text{b}\textcircled{\text{a}}$
	Kl. 6	$\text{k}\textcircled{\text{a}}$	Kl. 14	$\text{f}\textcircled{\text{a}}$
	Kl. 7	$\text{k}\textcircled{\text{a}}$	Kl. 15	$\text{m}\textcircled{\text{a}}$
	Kl. 8	$\text{w}\textcircled{\text{a}}$		

Kongruenz in Kujamaat Jóola 5

- Was in anderen Sprachen durch Adjektive ausgedrückt wird, wird in KJ oft als Relativsatz realisiert.
- Das Relativpronomen kongruiert dabei mit dem Bezugsnomen bzgl. der Nominalklasse (wie auch z.B. im Deutschen).
- Das Relativpronomen hat die Form Ca- bei Subjektrelativierung und Can- bei Objektrelativierung.

(82)	a.	$\varepsilon-$	$\text{y}\varepsilon\text{n-}\varepsilon\text{y}$	ya-	$\text{g}\textcircled{\text{a}}\text{n-}$	a-	ε
		3kl-	Hund-def3	3rel-	verrückt-	sta-	hab
							“der verrückte Hund”
							(lit. der Hund, der verrückt ist)
	b.	si-	$\text{b}\text{a}\text{x-}$	s	sa-	$\text{j}\text{a}\text{k-}$	as
		4kl-	Kuh def4	rel4	sein.gut-	def4	
							“die guten Kühe”
							(lit. die Kühe, die gut sind)

Kongruenz in Kujamaat Jóola 6

- Ein anderer Weg adjektivische Bedeutung auszudrücken ist durch Präfigierung von (C)V- an einen Stamm, der als Nomen, Verb, etc. auftauchen kann, je nach Kontext.
- Morpho-syntaktische Kongruenz ist wieder realisiert durch phonologische Kongruenz des initiale Konsonanten mit dem Konsonanten des Nominalklassenmarkers.

- (83) a. si- jamɛn- as si- lulum- əs
4kl- Gans- def4 4kl- europäisch- def4
“die europäischen Gänse”
- b. ε- yɛn e- lulum
3kl Hund 3kl europäisch
“ein europäischer Hund”
- c. e- be- ε- narɛ
3kl Kuh 3kl- Frau
“eine weibliche Kuh”

Kongruenz in Kujamaat Jóola 7

- Kardinalzahlen bis 4 und Ordinalzahlen bis 5 kongruieren ebenfalls mit dem Bezugsnomen.
- Höhere Zahlen zeigen keine Kongruenz mit dem Bezugsnomen (z.B. *butinken* “fünfzehn”, immer Klasse 9; *kabanan* “zwanzig”, immer Klasse 7).

- (84) a. ε- yɛn yə- kon
3kl- Hund 3kl- ein
“ein Hund”
- b. u- bəɪr u- bəɪkir
8kl- Baum 8kl- vier
“vier Bäume”
- (85) a. ε- yɛn εy ε- tɔŋɔndɛy
3kl- Hund- def3 3kl- erst
“der erste Hund”
- b. si- ɲaraɪ- s si- tɔkɛn- as
4kl Affe- def4 4kl- fünft- def4
“der fünfte Affe”

Kongruenz in Kujamaat Jóola 8

- Subjekt-Verb-Kongruenz: Verben im KJ kongruieren bzgl. der Nominalklasse mit dem entsprechenden Subjekt.
- Marker der Form *Ca-* (*ka-* (Klasse 7), *ba-* (Klasse 13), *fa-* (Klasse 14), *ma-* (Klasse 15)) werden zu *Cu-*.

- (86)
- a. e- munguno ε- jum bɔ
3kl- Hyäne 3kl- stop hier
“Eine Hyäne hielt hier an”
 - b. ka- ɲɛn- ak ku- tuj- ut
7kl- Arm- def7 7kl- brech- nicht
“Der Arm brach nicht”
 - c. ba- suwɔɓ bu- iit
13kl- Vogel.def13 13kl- flieg
“Die Vögel flogen davon”

Kongruenz in Kujamaat Jóola 9

- Subjekt-Verb-Kongruenz taucht auch dann auf, wenn das Subjekt nicht **overt** (hörbar) vorhanden ist, sondern nur implizit.

- (87)
- a. si- jamɛn- as si- jɔl
4kl- Ziege-def4 4kl- komm-
“Die Ziegen kamen”
 - b. si- gaba si- jɔl
4kl- zwei 4kl- komm-
“Zwei (Ziegen) kamen”
 - c. s- ɔ si- jɔl
4kl- 3p.pl 4kl- komm-
“Sie (die Ziegen) kamen”
 - d. si- nifan- as si- jɔl
4kl- alt- def4 4kl- komm-
“Die alten (Ziegen) kamen”
 - e. s- ɛti alasan si- jɔl
4kl- poss Alasanne 4kl- komm-
“Alasannes (Ziegen) kamen”

Aufgaben 6.1

- Betrachten Sie die folgenden Verbformen aus dem Italienischen.

1. Identifizieren Sie die Morpheme.
2. Gibt es Fälle von kumulativen Exponenten?

(88)	parlo	“Ich spreche
	parli	“Du sprichst”
	parla	“Er spricht”
	parliamo	“Wir sprechen”
	parlate	“Ihr sprecht”
	parlano	“Sie sprechen”

(89)	parlavo	“Ich sprach”
	parlavi	“Du sprachst”
	parlava	“Er sprach”
	parlavamo	“Wir sprachen”
	parlavate	“Ihr sprachst”
	parlavano	“Sie sprachen”

Aufgaben 6.2

- AF argumentieren, dass in KJ erweiterte Exponenten zu finden sind. In den Beispielen, die das belegen sollen, wird aus einem Infinitiv ein Nomen. Dabei

1. wird der Klassenmarker des Infinitivs ersetzt durch den entsprechenden Nominalklassenmarker
2. wird der ungespannte Vokal des Infinitivs gespannt.

- Finden Sie das ein gutes Argument für erweiterte Exponenz? Begründen Sie die Antwort.

(90)	a.	ε -kaɾy	“sich scheiden”
		b \underline{u} -kəɾy	“Scheidung”
	b.	ka-kɔɾɛn	“benachrichtigen”
		k \underline{u} -kɔɾɛn	“Nachricht”
	c.	ε -lɔk	“bellen”
		b \underline{u} -lɔk	“Bellen”

Aufgaben 6.3

- Die folgenden Beispiele sind aus dem Isthmo-Zapotek (Mexiko).
 1. Identifizieren Sie die Morpheme und Allomorphe.
 2. Was sind die phonol. Kontexte der Allomorphe?
 3. Was für Exponenten findet man (einfach, kumulativ, erweitert)?

(91)	geta	“Maiskuchen”
	sketabe	“sein Maiskuchen”
	sketaluʔ	“dein Maiskuchen”
	bere	“Huhn”
	sperebe	“sein Huhn”
	spereluʔ	“dein Huhn”
	doʔo	“Seil”
	stoʔobe	“sein Seil”
	stoʔoluʔ	“dein Seil”

Aufgaben 6.3

- Fortsetzung

(92)	yaga	“Holz”
	syagabe	“sein Holz”
	syagaluʔ	“dein Holz”
	diʔidʒa	“Wort”
	stiʔidʒabe	“sein Wort”
	stiʔidʒaluʔ	“dein Wort”
	palu	“Stock”
	spalube	“sein Stock”
	spaluluʔ	“dein Stock”
	kuba	“Teig”
	skubabe	“sein Teig”
	skubaluʔ	“dein Teig”
	tapa	“Vier”
	stapabe	“seine Vier”
	stapaluʔ	“deine Vier”

Aufgaben 6.4

- Vergleiche folgende Beispiele aus dem Latein mit dem Dyirbal (eine australische Sprache).

1. Durch was unterscheiden sie sich?
2. Kennen Sie Begriffe für diese Unterscheidungen?

- (93) Latein
- a. domin-us ven-it
Herr.nom.sg komm.3sg.präs.akt
 - b. domin-us serv-um
Herr.nom.sg Sklave.akk.sg
aud-it
hör.3sg.präs.akt
 - c. domin-ī veni-unt
Herr.nom.pl komm.3pl.präs.akt
 - d. serv-ī domin-um
Sklave.nom.pl Herr.akk.pl
audi-unt
hör.3pl.präs.akt

Aufgaben 6.4

- Fortsetzung

- (93) e. serv-us domin-ōs
Sklave.nom.sg Herr.akk.sg
aud-it
hör.3sg.präs.akt

- (94) Dyirbal (siehe Dixon 1994)
- a. ŋuma banaga-n^yu
Vater.abs komm.non-fut
 - b. yabu banaga-n^yu
Mutter.abs komm.non-fut
 - c. ŋuma yabu-ŋgu bura-n
Vater.abs Mutter.erg seh.non-fut
 - d. yabu ŋuma-ŋgu bura-n
Mutter.abs Vater.erg seh.non-fut

Aufgaben 6.5

- AF behaupten, dass man an den folgenden Beispielen sehen kann, dass Derivationsuffixe vor Flexionsuffixen stehen müssen.
- Was könnte man dagegen einwenden?

- (95)
- popular → popular-ize → popular-ize-s
 - commercial → commercial-ize → commercial-ize-s
 - arrive → arriv-al → arriv-al-s

Aufgaben 6.6

- Wie unterscheiden sich Ordinal- /Kardinalzahlen bzgl. ihrer Kongruenz mit dem Nomen (möglw. leer) im Deutschen?

(96)

Mask	Fem	Neutr
erst-er Tag	erst-e Frau	erst-es Mal
zweit-er Tag	zweit-e Frau	zweit-es Mal
dritt-er Tag	dritt-e Frau	dritt-es Mal
263.-er Tag	263.-e Frau	263.-es Mal

(97)

Mask	Fem	Neutr
ein Tag	ein-e Frau	ein Mal
zwei Tag-e	zwei Frau-en	zwei Mal
drei Tag-e	drei Frau-en	drei Mal
263 Tag-e	263 Frau-en	263 Mal

(98)

Mask	Fem	Neutr
ein-er ∅	ein-e ∅	ein-es ∅
zwei ∅	zwei ∅	zwei ∅
drei ∅	drei ∅	drei ∅

Aufgaben 6.7

- Gegeben seien
 1. die Marker $-en_1$, $-en_2$ und $-e$ (mit ihren Merkmalen) für die schwache Adjektivflexion im Deutschen, wie sie in der Veranstaltung aufgelistet wurden
 2. die Dekomposition der Kasus im Deutschen in die Merkmale \pm subjekt, \pm oblique, \pm regiert, wie in der Veranstaltung
 3. das Teilmengenprinzip und das Spezifitätsprinzip
- Zeigen Sie Schritt für Schritt, welche Endung dann der Stamm *gut-* mit den Merkmalen Singular, Femininum, Nominativ nimmt.

Aufgaben 6.8

- Sagen Sie für jedes der folgenden Paare französischer Wörter, ob das Verhältnis zwischen den beiden Wörtern als Derivation oder Flexion bezeichnet werden sollte.

(99)	aller	“gehen”	allons	“wir gehen”
	soûl _{mask}	“betrunken”	soûle _{fem}	“betrunken”
	soûl	“betrunken”	soûler	“jemanden abfüllen”
	souris	“Maus”	souricière	“Mausefalle”
	le _{mask}	“der”	les _{mask}	“die”
	racine	“Wurzel”	déraciner	“entwurzeln”
	équilibre	“Balance”	équilibriste	“Seiltänzer”

Aufgaben 6.9

- Die folgenden Daten sind aus dem Hebräischen.
 1. Die Wurzel, die mit der Bedeutung "sitzen" assoziiert ist, ist Y-SH-V (SH wird wie ein Segment behandelt, /j-ʃ-v/ im IPA).
 2. Die Wurzel, die mit der Bedeutung "schreiben" assoziiert ist, ist K-T-V.
 3. Beschreiben Sie, wie die Vergangenheits- und Präsensformen von 1sg/pl, 2mask/fem,sg/pl, 3mask/fem,sg, 3pl gebildet werden.
 4. Ignorieren Sie, dass die Stammformen in der 2pl sich von den anderen Stämmen etwas unterscheiden (z.B. *yshavtem*, 2mask,pl vs. *yaschavnu* 1pl).

(100)

Vergangenheit		
yashviti	katavti	1sg
yashavta	katavta	2sg,mask
yashavt	katavt	2sg,fem
yashav	katav	3sg,mask
yashva	katva	3sg,fem

Aufgaben 6.9

- Fortsetzung Hebräisch.

(100)

Vergangenheit		
yashavnu	katavnu	1pl
yshavtem	ktavtem	2pl,mask
yshavten	ktavten	2pl,fem
yasvu	katvu	3pl

(101)

Präsens		
yoshev	kotev	sg,mask
yoshevet	kotevet	sg,fem
yoshvim	kotvim	pl,mask
yoshvot	kotvot	pl,fem

Aufgaben 6.10

- Die folgenden Beispiele sind aus dem Mongbandi (einer Kongolesischen Sprache).
1. \acute{V} ist ein Vokal mit steigendem Ton, \grave{V} ein Vokal mit fallendem Ton, \bar{V} ein Vokal mit gleichbleibendem Ton.
 2. Beschreiben Sie, wie im Mongbandi aus der Singularform eines Verbs die Pluralform des Verbs gebildet wird.

(102)	Singular	Plural	
	$\eta gb\grave{o}$	$\eta gb\acute{o}$	“schwamm”
	$gw\grave{e}$	$gw\acute{e}$	“ging”
	$m\bar{a}$	$m\acute{a}$	“hörte”
	$kp\bar{e}$	$kp\acute{e}$	“floss”
	$y\acute{o}$	$y\acute{o}$	“trug”
	$y\acute{e}$	$y\acute{e}$	“stimmte zu”
	$b\grave{a}t\grave{a}$	$b\bar{a}t\acute{a}$	“bewachte”
	$h\grave{u}l\grave{u}$	$h\bar{u}l\acute{u}$	“sprang”
	$h\bar{a}k\grave{a}$	$h\bar{a}k\acute{a}$	“lehrte”

Aufgaben 6.10

- Fortsetzung Mongbandi

(103)	Singular	Plural	
	$d\bar{i}r\grave{i}$	$d\bar{i}r\acute{i}$	“antwortete”
	$k\bar{o}l\acute{o}$	$k\bar{o}l\acute{o}$	“durchstach”
	$s\bar{i}g\acute{i}$	$s\bar{i}g\acute{i}$	“ging raus”
	$d\acute{i}k\grave{o}$	$d\bar{i}k\acute{o}$	“las”
	$gb\acute{i}\eta g\grave{a}$	$gb\bar{i}\eta g\acute{a}$	“übersetzte”

Literatur

Adger, David (2003): *Core Syntax*. Oxford University Press, Oxford.

Alexiadou, Artemis & Gereon Müller (2004): Class Features as Probes. Ms., Universität Stuttgart, IDS Mannheim.

Bierwisch, Manfred (1967): Syntactic Features in Morphology: General Problems of So-Called Pronominal Inflection in German. In: *To Honour Roman Jakobson*. Mouton, The Hague, Paris, pp. 239–270.

Dixon, Robert M. W. (1994): *Ergativity*. Cambridge University Press, Cambridge.

Halle, Morris & Alec Marantz (1993): Distributed Morphology and the Pieces of Inflection. In: K.Hale & S. J.Keyser, eds, *The View from Building 20*. MIT, Cambridge, Massachusetts, pp. 111–176.

Hockett, Charles (1947): 'Problems of Morphemic Analysis', *Language* **23**, 321–343.

Jakobson, Roman (1962): Beitrag zur allgemeinen Kasuslehre. Gesamtbedeutung der russischen Kasus. In: *Selected writings*. Mouton, The Hague, Paris, pp. 23–71.

Matthews, Peter (1991): *Morphology*. Cambridge University Press, Cambridge.

McCloskey, James & Kenneth Hale (1984): 'On the Syntax of Person-Number Inflection in Modern Irish', *Natural Language and Linguistic Theory* **1**, 487–534.

Sternefeld, Wolfgang (2004): Syntax – Eine merkmalsbasierte generative Analyse des Deutschen. Ms., Universität Tübingen.

Stump, Gregory (2001): *Inflectional Morphology*. Cambridge University Press, Cambridge.